

5 x Filmtipps : Schweizer Frauenkino der Nullerjahre

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 398

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenkino der Nullerjahre

Schweizer Regisseurinnen liefern nicht erst seit gestern qualitativ hochstehendes Kino. Etwa ab den Nullerjahren, so wird ein Filmprogramm im Winterthurer **Kino Cameo** diesen März und April zeigen, ermöglichten ein allmählicher Generationenwechsel, aber auch die sich anbahnende Digitaltechnologie vermehrt Frauen den Zugang zum Schweizer Film. Wir haben bereits unsere Lieblinge aus dem Filmprogramm ausgesucht.



1

Venus Boyz Gabriel Baur 2001

Mit Drag Kings in New York beginnt der Dokumentarfilm *Venus Boyz*, irgendwann wechselt er nach London, wo Frauen mit Hormonen experimentieren. Bei seiner Premiere 2001 sorgte der Film über alternative Geschlechtsidentitäten noch für grosses Aufsehen. Aber er passte perfekt zur damals in der Schweiz (verzögert) geführten Theoriedebatte um Gender, die etwa von der US-amerikanischen Wissenschaftlerin Judith Butler angestossen worden war. Gabriel Baur's Film überzeugt als intimer Blick auf Menschen, die sich der normativen Geschlechterzuschreibung verweigern.

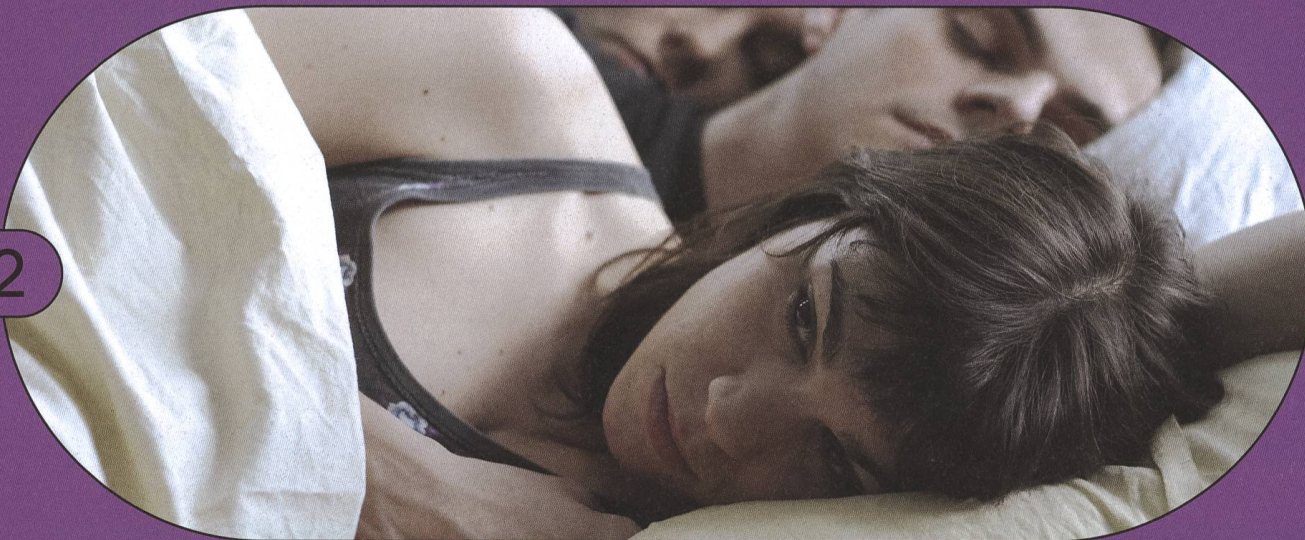
Das Fräulein

Andrea Štaka

2006

Über 30 Jahre nach Höhenfeuer gewann mit Das Fräulein endlich wieder ein Schweizer Film den Hauptpreis am Filmfestival Locarno. Mit grosser Souveränität erzählt Štaka von drei Migrantinnen aus verschiedenen Generationen, die sich in der Schweiz zurechtfinden müssen. Behutsam tasten wir uns an die Protagonistinnen heran und erfahren Stück für Stück mehr von ihren Problemen und Wünschen. Entstanden ist ein empathischer Film, der dezidiert aus einer weiblichen Perspektive Themen wie Heimat und Fremdsein verhandelt.

2



Nachbeben

Stina Werenfels

2006

Eine sommerliche Grillparty in einer Villa an der Goldküste ist Ausgangspunkt für einen gnadenlosen Blick auf die Zürcher Bankenszene. Neben der fiebrigen Videokamera erinnert vor allem die Handlung an Thomas Vinterbergs Festen: Unter der gleissenden Sonne und mit zunehmendem Alkoholpegel offenbaren sich in Nachbeben die Abgründe der schwitzenden Protagonist:innen. Getragen von einem überragenden Schauspielensemble und präzisen Dialogen, blickt Werenfels ohne Häme oder Hochmut hinter die makellose Fassade und schafft mit ihrem Kammerenspiel ein umso eindringlicheres (und zeitloses) Porträt einer korrupten und egoistischen Schweizer Finanzwelt.



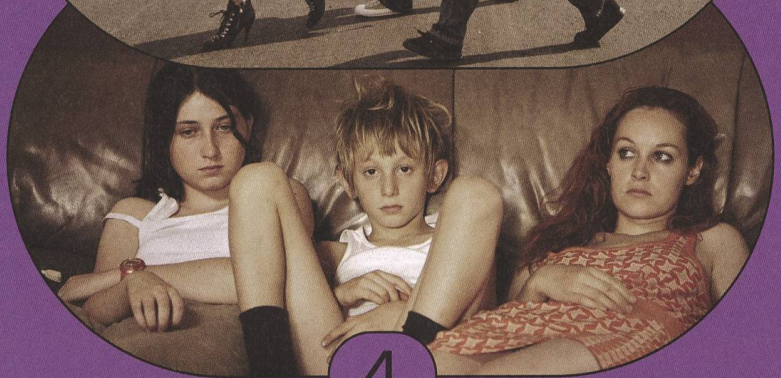
3

Home

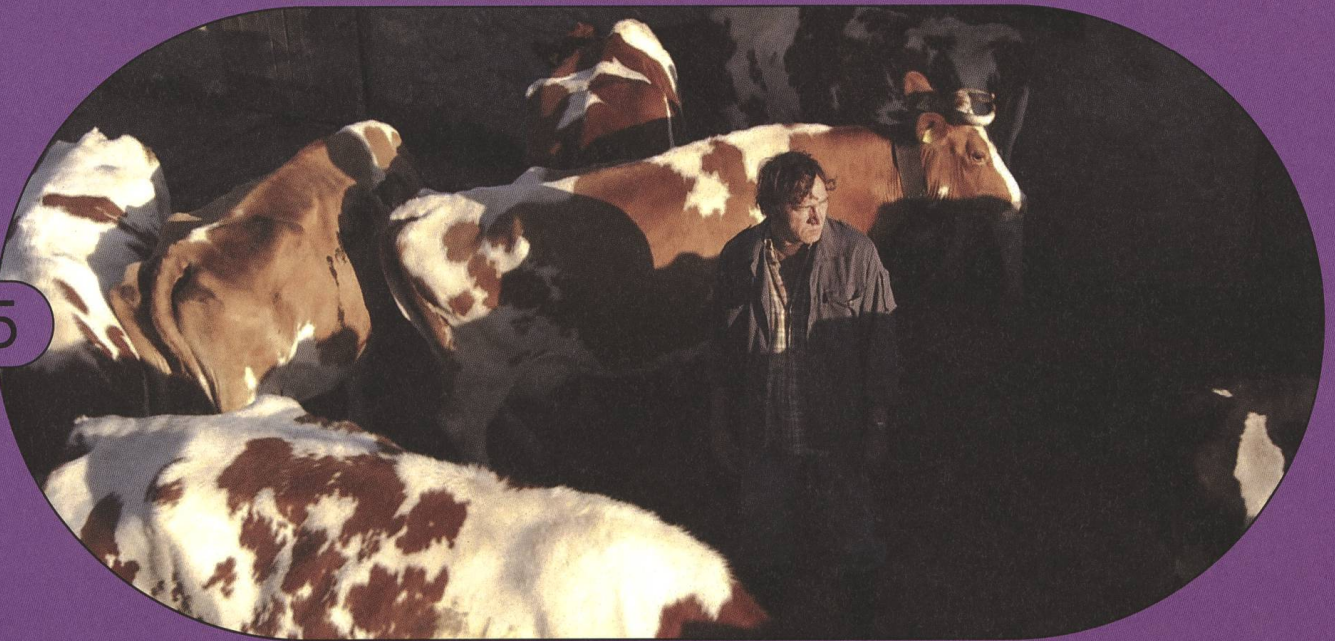
Ursula Meier

2008

Mit der grossartigen Isabelle Huppert und der damaligen Entdeckung Kacey Mottet Klein erzählt Meier in ihrem Anti-Roadmovie die Geschichte einer fünfköpfigen Familie, die direkt neben einer halbfertigen Autobahn lebt. Als diese überraschend doch fertiggestellt wird, ändert sich ihr Leben auf einen Schlag. Gekonnt zwischen Komödie und Tragödie wechselnd, besticht Meiers Film durch eine Originalität, wie man sie im Schweizer Film selten sieht. Bei seiner Premiere in Cannes ein Grosserfolg, lancierte *Home* endgültig die internationale Karriere der französisch-schweizerischen Regisseurin.



4



5

Coeur Animal

Séverine

Cornamusaz

2008

Rosine (Camille Japy) ist auf einer abgelegenen Alp gefangen. Hier lebt sie mit ihrem herzlosen Mann Paul (Olivier Rabourdin), der sie wiederholt misshandelt. Eines Tages wagt sie die Flucht. Gemeinsam mit Luc Bessons Kameramann Carlo Varini (*Subway*) zeigt Cornamusaz atemberaubende Bilder der Waadtländer Alpen. *Coeur Animal* reiht sich damit in die lange Tradition der Schweizer Bergfilme ein und setzt mit der präzisen Sektion der zwischenmenschlichen Beziehungen und dem schonungslosen Blick auf die toxische Maskulinität einen eigenen Akzent.